

Spielwarenmesse Nürnberg 2024

Ein Erlebnisbericht

Es ist Samstag, der 3. Februar 2024. Die Nürnberger Spielwarenmesse hat heute zum sogenannten „Open Day“ eingeladen und öffnet damit die Halle 7A auch für sogenannte Endverbraucher. Meine Frau muss arbeiten, ich selbst habe frei und das „49-Euro-Deutschlandticket“ lockt zu neuen Abenteuern ...

Deshalb klingelt der Wecker heute Morgen auch schon zu früherer Zeit. Schnell noch den Rucksack gepackt und dann nichts wie zum Bahnhof ! - Pünktlich um 6.25 Uhr kann dann das bevorstehende „Bahnerlebnis“ beginnen.

Den etwas längeren Aufenthalt am Stuttgarter Hauptbahnhof nutze ich für ein komplettes „Dreigängefrühstücksmenü“ bei meinem „Lieblingskiosk“, das zwischen den beiden Prellböcken von Gleis 12 und 13 zu finden ist. Es gibt einen heißen Kaffee, zwei leckere Butterbrezeln mit Schnittlauch und zum Nachtisch noch einen Schokoriegel...



Zur Weiterfahrt nach Nürnberg wird dann völlig überraschend eine komplette „TRI-Garnitur“ bereitgestellt, die aus ehemaligen „Silberlingen“ der DB hergerichtet wurde und bereits als diesjährige Piko-G-Neuheit angekündigt ist. - Vom Nürnberger Hauptbahnhof geht es schließlich mit U-Bahn und Pendelbus direkt zum „Messeingang Ost“ und damit ans Ziel meiner Wünsche.





Diese Halle gehörte in früheren Zeiten gewissermaßen zum Zugpferd für die gesamte Spielwarenmesse und so habe ich die sprichwörtliche „Messlatte“ bei meinen Erwartungen bezüglich des Messebesuchs auch ziemlich hoch angesetzt. Dementsprechend folgte relativ schnell die Ernüchterung, dass heutzutage die diversen Modellbahnmessen, wie sie letztendlich in ganz Deutschland zu finden sind, für alle Endverbraucher das bessere Ziel sein dürften und bereits nach einem ersten Rundgang durch die besagte Halle, darf zu Recht daran gezweifelt werden, ob die Modellbahn in Zukunft überhaupt noch in Nürnberg präsent sein wird. Insbesondere für die Gartenbahner gibt es nur noch sehr wenig zu entdecken. Die beiden Firmen Märklin und Faller halten zwar mit ihren Marken LGB und Pola G die Fahnen noch etwas hoch, aber zur ganzen Wahrheit gehört auf jeden Fall auch, dass nahezu alle anderen Gartenbahnhersteller nicht mehr vor Ort sind. Wenn man es gewollt hätte, hätte man wenigstens eine kleine gemeinsame Anlage von LGB und Pola gestalten können, auf der dann doch ein paar der neu angekündigten Häuschen zu sehen gewesen und auf der auch zwei oder drei Züge gefahren wären ...

Leider konnte man sich zu diesem Schritt wohl nicht (mehr) durchringen und so findet man bei LGB lediglich eine größere Glasvitrine mit den meisten der bereits angekündigten Neuheiten vor. Daneben das aus Jöhstadt bekannte Diorama mit dem dortigen Bahnbetriebswerk auf dem gerade mal drei Loks

hin und her fahren. Auf einem Abstellgleis sorgte dann tatsächlich der von der RhB gestaltete „Ahnenzug“ doch noch für eine kleine Überraschung. Aktuell ist er noch nicht als LGB-Neuheit gelistet, wird aber im Laufe des Jahres schon noch als sogenannte Sommer- oder Herbstneuheit zu finden sein ...



Meines Erachtens hat man hier „beim großen Vorbild“ eine richtig originelle Idee dadurch verwirklicht, dass ein regelrechtes „Farbchaos“ entstanden ist, das sich natürlich auch im Modell widerspiegelt. Man hätte doch „Allegras“ zur Genüge gehabt und ohne weiteres insgesamt drei „Ahnenzüge“ schaffen können, die jeweils einheitlich in kompletter Länge lackiert, an die Bernina- und Arosabahn sowie an das ehemalige grün-weiße Farbschema der RhB erinnert hätten. Wenn ich jetzt diesen Gedanken so weiter spinne, hätte ich persönlich einem vollkommen gelben Allegra im Look der ehemaligen Berninabahn wahrscheinlich nicht widerstehen können. Aber so ist das reine Geschmackssache...

Etwas verloren scheint der kleine Weihnachtszug, der bestehend aus einer Stainz und zwei kleinen Personenwagen an anderer Stelle des Standes unermüdlich seine Kreise um einen künstlichen Weihnachtsbaum zieht...

Bei Pola hat man sich auf eine einzige Vitrine mit dem an sich recht gut gelungenen neu angekündigten Bauwagen beschränkt um den herum die neuen Figuren aus dem diesjährigen Neuheitenprospekt aufgestellt waren.

Im weitesten Sinne gehören noch die filigranen Märklin-Spur-1-Modelle zur Gartenbahn, aber wirklich im Garten werden die wenigsten von ihnen eingesetzt werden.



An dieser Stelle folgt dann endgültig die Erkenntnis, dass sich der Besuch speziell wegen der Spur G nicht gelohnt hat und dass man da in Zukunft doch lieber auf andere und durchaus auch kleinere Veranstaltungen bezüglich der Gartenbahn gehen sollte, wo sich auf jeden Fall richtig tolle Anlagen und deutlich mehr faszinierende Modelle finden lassen. Außerdem kann man dort auch jede Menge an Anregungen mit nach Hause nehmen und total nette Leute trifft man dort eigentlich auch immer.

Zum kleinen Trostpflaster wird der sprichwörtliche Blick „über den Tellerrand hinaus“, denn wenigstens in den Baugrößen HO, N und Z gab es am Märklin-Stand jeweils eine hübsch gestaltete Anlage, auf der auch ein paar Züge unterwegs waren. Bei Noch fand sich sogar eine nette Gebirgslandschaft zum Thema Rhätische Bahn, auf der sich allerdings der einzig verkehrende Zug wohl etwas gelangweilt haben dürfte.

Faller präsentierte noch einige Dioramen in den kleineren Spurweiten, darunter mit dem Lindauer Hafen in Spur N und einer kleinen Hallig mit Leuchtturm in HO auch zwei richtig tolle „Hinguckerle“.



An den restlichen Messeständen wurden überwiegend Modellautos in allen erdenklichen Maßstäben ausgestellt, aber da mich diese Thematik so gut wie gar nicht interessiert, ging der Messebesuch für mich persönlich sehr viel schneller zu Ende, als eigentlich gedacht. Da kam mir ein zufällig an der U-Bahn-Haltestelle beim Messegelände entdecktes Plakat, das zum Besuch des Nürnberger Straßenbahn-Museums einlud, gerade recht. Mit Ausnahme vom Januar sei dort immer am ersten Wochenende des Monats geöffnet und das „haut ja rein zufällig mit dem 3. Februar gerade hin“. Damit sollte mein „Eisenbahnerwochenende“ zwar eine völlig andere aber doch sehr erfreuliche Wendung nehmen. Und was soll ich da sagen: Bereits unmittelbar am Eingang wird man unübersehbar von der vom LGB-Programm her allseits bekannten Litfaßsäule begrüßt !



Im Vorhof und im Museum selbst finden sich dann zahlreiche vorbildlich restaurierte und zum größten Teil betriebsbereite Straßenbahndies, die geradezu darauf warten von den Besuchern bestaunt zu werden. Darunter ist auch ein recht alter Wagen, dem das ebenfalls bekannte LGB-Straßenbahn-Modell nachempfunden sein dürfte.



Darüber hinaus, nehmen sowohl eine kleinere HO-Anlage als auch eine richtig große im Gartenbahnmaßstab gebaute, sowie jede Menge an Straßenbahnmodellen und sonstige Utensilien den Betrachter auf eine spannende Reise durch die Geschichte der Nürnberg-Fürther-Straßenbahn mit.



Kaffee und hausgemachten Kuchen gibt es stilvoll im „Straßenbahn-Café“ das sich in und um einen alten und sehr hübsch hergerichteten Beiwagen befindet.





Der absolute Höhepunkt ist aber die abschließende (rund eine Stunde lang dauernde) Stadtrundfahrt mit einer alten Straßenbahngarnitur.



Und so steige ich dann gegen 17 Uhr doch noch „rundum glücklich und zufrieden mit meinem Eisenbahnertag“ in den Regionalexpress nach Bayreuth, wo der Tag mit dem Besuch unserer Tochter, einem leckeren Abendessen und jeder Menge zu Erzählen zu Ende geht...

Zum Schluss bleibt die Erkenntnis, dass die Spannung, die in früheren Zeiten von der Nürnberger Spielwarenmesse ausgegangen ist, zumindest im Gartenbahnbereich vollständig verflogen ist und dass man sich als reiner Gartenbahner den Besuch in Zukunft ohne Weiteres ersparen kann.

Ein richtiges Kleinod und auf jeden Fall einen Besuch wert ist hingegen das Nürnberger Straßenbahnmuseum, das, wie bereits erwähnt, mit Ausnahme vom Januar, immer am ersten Wochenende im Monat geöffnet hat. Dort sollte man auf jeden Fall „das gesamte Programm“ mit Museumsbesuch, Kaffeepause und Stadtrundfahrt in Angriff nehmen ...

Und last but not least kann man das Auto durchaus auch mal zu Hause lassen. Alle beteiligten Bahnunternehmen „konnten den ganzen Tag über auch richtig pünktlich“. Das gilt auch für die U- und Straßenbahn in Nürnberg sowie für den Pendelbus auf dem Messegelände.

Schön, dass das alles tadellos geklappt hat und dass auch die anfängliche „Pleite“ mit dem Messebesuch durch den Aufenthalt im Straßenbahnmuseum mehr als kompensiert wurde.

Jürgen Faigle